

Granada. Der Chimboraco, über 20,000', der so lange für den höchsten Berg der Erde galt — welcher gilt jetzt dafür? — ist nach neueren Messungen von dem Vulcan Aconcagua in Chile übertroffen, der noch 1600' höher ist. Andere hohe Spitzen der Illimani, der Sorata u. a. Der berühmte deutsche Gelehrte, Alexander von Humboldt, dem wir so treffliche und tüchtige Kunde von Süd-A. verdanken, erstieg 1802 den C. bis über 18,000'. 1831 kamen andere Reisende noch etwas höher. Merke noch bei den Anden drei Eigenthümlichkeiten. Zuerst ihre schon erwähnte ungeheure Länge mit verhältnißmäßig geringer Breite. Die Anden sind 900 M. lang, meist aber nur 13—20 M. breit. Dann die große Anzahl thätiger Vulkane; auch häufige und schreckliche Erdbeben bekunden Süd-America als einen Hauptheerd unterirdischen Feuers. — Drittens die hier auffallend hoch gelegenen Hochplateaux mit zum Theil umfangreichen Seen. Dahin gehört 1) die Hochplatte um den 200 □M. großen Titicaca-See, 12,000' über dem Meer. In dieser Gegend erreichen die A. ihre größte Breite. Gegen 150 M. weiter nach Norden 2) die Hochebene von Quito, über 8000' am Fuße des Chimboraco, des jähren Vulkans Cotopaxi (dessen Donner und Gebräus Humboldt 25 M. weit hörte) und anderer Bergriesen, alle höher als der Montblanc. 3) Noch mehr nördlich, und ziemlich eben so hoch die Hochebene von Bogota. Die Luft auf diesen Hochplateaux ist rein und gemäßigt. Die ganze Kette der Cordilleras birgt auf der Erde das meiste Gold, auch Diamanten (Platina hier zuerst gefunden). Eigenthümliche Thiere der Anden sind das Lama als sanftestes Lastthier, das Vicunna, als Träger feiner Wolle geschätzt. Noch über die höchsten Andengipfel erhebt sich der Condor, mit ausgebreiteten Flügeln 6 Ellen spannend, der auf Hirsche und Kälber stößt.

Außer den Anden giebt es in Süd-A. noch vier isolirte Gebirgssysteme: 1) am Nordrande, östlich vom Magdalenen-Strom, die Sierra Nevada de Santa Marta, 18,000'; 2) weiter nach N. das Küstengebirge von Venezuela, 8000'; 3) in dem östlichen Vorsprunge, in Brasilien, die brasilischen Gebirge nicht über 6000'. Sie bilden ein Hochland, auf dem verschiedene Ketten mehr oder minder parallel von SW. nach NO. ziehen. 4) Nördlich davon die Gebirge von